

von Anna Edle v. Kottowitz (geb. Graz, 27. 12. 1832), der zeitweiligen Lebensgefährtin → Leopold v. Sacher-Masochs, die diesen zu seinem Roman „Die geschiedene Frau“ inspirierte, Schwiegervater des Malers Anton Perko; verheiratet mit Anna W. Edle v. R., geb. Roßmann. – Nach dem Abschluss phil. und jurist.-polit. Stud. in Olmütz, Brünn, Venedig und Graz (dort 1822–25 belegt) erwarb W. an der Univ. Wien 1826 das Doktorat der Rechte. Nach erfolgreicher Advokaturspraxis in der Kanzlei von Anton Murrmayer in Graz wurde W. 1831 zur Ausübung des Zivil- und Kriminalrichteramts sowie der Advokatur für fähig erklärt und 1833 zum Hof- und Gerichtsadvokaten für Graz und den Grazer Kreis ernannt. 1835–38 bekleidete er das Amt des Dekans der Grazer jurid. Fak., 1848/49 jenes des Rektors der Univ. 1835/36 und 1837/38 war er überdies vertretungsweise Dir. der jurist.-polit. Stud. 1848 wurde W. Ausschussrat des stmk. prov. LT. 1861 zog er neuerl. in den LT ein, dem er bis 1871 angehörte. In verschiedene Ausschüsse gewählt, nahm er u. a. an der Ausarbeitung eines Gesetzes zur Entlastung von Grund und Boden, einer steir. Landesverfassung und eines Gmd.gesetzes für Stmk. teil. Ebenso wirkte er als Berater für eine Neuordnung des Justizwesens. Er war Mitgl. der steir. Landwirtschaftsges., Ehrenmitgl. der Stmk. Sparkasse sowie Mitgl. des Stmk. Musikver. 1850–55 fungierte er als Vizepräs. und 1855–70 als Präs. der Stmk. Advokatenkammer. 1850 erhielt W. das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

L.: Tagespost (Graz), 22. (Parte), 23. 3. 1871 (Abendausg.); F. v. Krones, *Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz, 1886*, s. Reg.; S. Pöschl, *Für Ehre und Ansehen. Geschichte der Stmk. Rechtsanwaltskammer* (online, Zugriff 15. 9. 2017); UA, Wien; Dompfarre, UA, Univ.bibl., alle Graz, Stmk.

(G. Wesener)

Wassermann Jakob (Karl), Schriftsteller. Geb. Fürth, Dt. Reich (D), 10. 3. 1873; gest. Altaussee (Stmk.), 1. 1. 1934; mos. – Sohn des Kaufmanns, Versicherungsagenten und Fabrikanten von bilderten Holzschachteln Adolf W. (1844–1901; mos.) und von Henriette (Jette) W., geb. Traub (1850–1882; mos.), Neffe des Fächerfabrikanten Max Alfred Traub, Vater des Chemikers am Imperial College of Science and Technology in London Adolf Albert W. (geb. Wien, 4. 12. 1901; gest. Aarsee, B., 2. 10. 1971), der Modezeichnerin Eva W., verheiratete Broch (1915–1979), sowie des

Rundfunkjournalisten (Canadian Broadcasting Corporation) und Film- und Fernseh-dramatikers Charles (Carl Ulrich) W. (geb. Wien, 21. 2. 1924; gest. Altaussee, 1. 5. 1978) aus W.s Verbindung mit Marta Karlweis, der 1935 nach England und 1940 nach Kanada emigrierte; ab 1901 verheiratet mit der Schriftstellerin Julie (Julia Elsa) Speyer (geb. Wien, 5. 12. 1876; gest. Zürich, CH, April 1963; mos.), 1919 Trennung, 1926 Scheidung, ab demselben Jahr in 2. Ehe mit der Schriftstellerin Marta Karlweis, geschiedene Stross (geb. Wien, 27. 4. 1889; gest. Lugano, CH, 2. 11. 1965), Tochter von Carl Karlweis (→ Karl Weiss). – W. besuchte 1883–89 die Realschule in Fürth und begann anschließend eine Lehre bei seinem Onkel in Wien, die er 1890 abbrach. Danach war er in einem Exporthaus in Wien beschäftigt, wurde jedoch 1891 infolge einer Intrige um pornograph. Bilder entlassen und absolvierte 1891–92 seinen Militärdienst in Würzburg. I. d. F. arbeitete W. bis 1895 als Korrespondent in einem Nürnberger Versicherungsbüro, war Beamter in Freiburg im Breisgau und Sekr. beim Schriftsteller Ernst v. Wolzogen, der ihn 1896 Albert Langen, dem Verleger und Gründer des „Simplicissimus“ in München, empfahl. Als Lektor des „Simplicissimus“ lernte W. u. a. Thomas Mann, → Rainer Maria Rilke und → Hugo Hofmann, v. Hofmannsthal kennen. Langen veröff. W.s erste Romane, „Melusine“ (1896) und „Die Juden von Zirndorf“ (1897). 1898 zog W. als Theaterkorrespondent der „Frankfurter Zeitung“ nach Wien. Auf → Arthur Schnitzlers Empfehlung hin erschien 1900 im Berliner Verlag S. Fischer der Roman „Die Geschichte der jungen Renate Fuchs“. Mit dem 1904 veröff. Aufsatz „Das Los der Juden“ positionierte sich W. erstmals als Analytiker und Kritiker des Antisemitismus. Der von Thomas Mann später als „Welt-Star des Romans“ apostrophierte W. schaffte seinen Durchbruch mit „Alexander in Babylon“ (1905) und „Caspar Hauser oder Die Trägheit des Herzens“ (1908). 1914 finanzierte ihm → Edgar Spiegl v. Thurnsee d. J. den Bau einer Villa in Grinzing, Architekt war → Oskar Strnad. Im selben Jahr beendete W. seinen erfolgreichsten Roman „Das Gänsemännchen“ (1915), der bis 1933 91 Aufl. in 291.000 Exemplaren erreichte. W. zählte neben Thomas Mann und Hermann Hesse zu den meistgelesenen Autoren Samuel Fischers. 1915 lernte W. Marta Karlweis kennen, 1919 verlegte das Paar seinen Wohnsitz von Wien nach Altaussee. W.